

Die EDRi-Papiere

AUSGABE 07

URHEBERRECHT

Herausforderungen des digitalen Zeitalters



In den vergangenen zwölf Jahren gab es in der Europäischen Union wiederholt Diskussionen darüber, wie kreatives Schaffen in einem digitalen Umfeld gefördert, weiterentwickelt und geschützt werden kann.

Bislang haben sich die Diskussionen auf die Durchsetzung bereits existierender Rechtsvorschriften konzentriert und darauf, in welchem Maße Internetanbieter ihre Kunden überwachen und sogar bestrafen sollten.

Trotz aller Bemühungen scheinen Urheberrechte in der Europäischen Union noch immer nicht respektiert zu werden. „Die Bürger hören immer öfter das Wort Urheberrecht und hassen das, was dahinter steckt,“ erklärte EU-Kommissarin Neelie Kroes. In einer Situation, in der jeder nur verliert, ist eine politische Reaktion dringend erforderlich.

Diese Broschüre befasst sich mit den Ursachen für die tiefe Kluft, die sich zwischen den Bürgern und dem Gesetz aufgetan hat.

SEITE 3 **EINLEITUNG****01****WISSEN & INNOVATIONEN**

SEITE 4 URHEBERRECHTE RESPEKTIEREN

SEITE 6 AUSNAHMEN UND GEMEINGUT ALS TRIEBKRAFT FÜR KREATION,
INNOVATION UND MEINUNGSFREIHEITSEITE 9 WARUM DIE ÖFFENTLICHKEIT DEN GLAUBEN AN DAS
URHEBERRECHTSSYSTEM VERLOREN HAT**02****DURCHSETZUNG VON URHEBERRECHTEN**

SEITE 10 STRAFEN FÜR VERSTÖSSE: ANGEMESSEN UND GLAUBHAFT?

SEITE 12 TECHNISCHE EINSCHRÄNKUNGEN FÜR RECHTMÄSSIG
ERWORBENE INHALTE (DRM)SEITE 14 GEOGRAPHISCHE BESCHRÄNKUNGEN: HINDERNISSE FÜR DEN
DIGITALEN BINNENMARKT

SEITE 16 WIE ZAHLENDE KUNDEN ZU „GESETZESBRECHERN“ WERDEN

03**UNTERNEHMERISCHE FREIHEIT**SEITE 18 DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF UND UNTERNEHMERISCHE
FREIHEITSEITE 19 URHEBERRECHTE ALS BARRIERE FÜR DIE LEGALE NUTZUNG
VON INHALTEN UND INNOVATIONSEITE 20 DURCHSETZUNG ALS INSTRUMENT ZUR VERDEUTLICHUNG VON
ABSURDITÄT UND/ODER HEUCHELEI IN DER GESETZGEBUNG

SEITE 21 MARKTVERSAGEN

SEITE 22 FAZIT

EINFÜHRUNG

Diese Broschüre gibt einen vereinfachten Überblick über die Probleme, in denen sich das Urheberrecht derzeit befindet und warum es an öffentlicher Unterstützung fehlt. Da digitale Inhalte mit Leichtigkeit auf demselben und auf andere Computer kopiert werden können, schlagen manche Entscheidungsträger vor, die Bürger zu „erziehen“ und ihnen zu erklären, dass Urheberrechte generell gut sind und respektiert werden müssen. Jedoch

Diese Broschüre startet mit einer kurzen Einleitung über die Hintergründe für die bestehenden Monopolrechte zur Nutzung und Wiederverwendung von Ideen in der Marktwirtschaft und über den wirtschaftlichen Wert alternativer Ansätze.

Danach werden einige Ursachen dafür genannt, warum die Öffentlichkeit heutzutage Probleme damit hat, Urheberrechtsgesetze zu respektieren. Diese Gründe reichen von überzogenen

„Computer und das Internet funktionieren, indem Kopien von Dateien erstellt werden. Dieses Vervielfältigen zu bekämpfen bedeutet, entweder das Gesetz oder den Computer und das Internet neu zu erfinden.“

können Bürger nur schwerlich davon überzeugt werden, dass das Gesetz in Theorie gut und dem Bürger wohl gesonnen ist, wenn sie im täglichen Leben mit einem absurden, veralteten und übertriebenen Urheberrecht konfrontiert werden.

Der nächste Abschnitt der Broschüre beschäftigt sich mit den Auswirkungen, die rigide und überholte Urheberrechtsgesetze - und deren Durchsetzung - auf rechtmäßige Geschäfte haben können. Diese Auswirkungen reichen von den letztendlich vom Europäischen Gerichtshof verbotenen Zwangsmaßnahmen bis hin zur Zerstörung scheinbar rechtmäßiger Geschäftsmodelle durch die europäische Gesetzgebung, die eher Markthindernisse geschaffen hat, anstatt sie zu beseitigen.

Strafen für Verstöße gegen das Urheberrechtsgesetz bis hin zu gesetzlich geschützten Einschränkungen der Rechte der Bürger, die digitalen Produkte, die sie bereits bezahlt haben, auch zu nutzen.

Zum Abschluss folgt ein Überblick über die breite Palette an unverhältnismäßigen Maßnahmen zur Rechtsdurchsetzung, die sowohl in Europa als auch international für Schlagzeilen sorgen. Sie zeigen den Bürgern, dass das Urheberrecht - das eigentlich die Kommunikation und das kreative Schaffen erleichtern sollte - derart verfallen ist, dass es zu erpresserischen Praktiken geführt hat und rechtlich zulässige Inhalte aufgrund zweifelhafter Anschuldigungen gelöscht werden. ■

01

WISSEN & INNOVATIONEN

URHEBERRECHTE RESPEKTIEREN

Der Zweck dieser Broschüre ist es herauszufinden, was zum "allgegenwärtigen" ⁰¹ Mangel an Respekt für das Urheberrechtssystem und seiner Umsetzung in der Europäischen Union geführt hat.

Was sind Urheberrechte? Urheberrechte sind exklusive und immaterielle Rechte, die Autoren literarischer, musikalischer, künstlerischer und anderer kreativer Werke zuerkannt werden und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Werke zu schützen und zu kontrollieren.

Warum gibt es überhaupt Urheberrechte? Urheberrechte sollen einen zusätzlichen Anreiz für Kreativität und Innovation bieten, indem sie bestimmte Monopolrechte schaffen. Dies geschieht aus einer Vielzahl von Motiven. Zum einen wird die Auffassung vertreten, dass das Werk eines Autors eine Erweiterung seiner Person ist und dass diese Person somit die Kontrolle darüber haben sollte. Dies sind so genannte „moralische Rechte“.

Einer weiteres Konzept basiert auf der Idee, dass der Autor dazu berechtigt sein

sollte, einen wirtschaftlichen Nutzen aus seiner Arbeit zu ziehen. Allgemein anerkannt wird auch, dass das Äußern und Verbreiten möglichst vieler verschiedener politischer, wissenschaftlicher und kultureller Ansichten von gesellschaftlicher Bedeutung ist. Zu guter Letzt akzeptiert unsere Marktwirtschaft den monopolistischen Ansatz der Urheberrechte, weil gehofft wird, dass die bekannten Nachteile der Monopolrechte durch mehr Innovation und Wettbewerb ausgeglichen werden.

Ein Urheberrechtssystem muss sowohl dem Urheber, als auch der Gesellschaft dienen, die Kultur fördern und den Zugang zur Kultur erleichtern, um erfolgreich zu sein. Urheberrechtssysteme, die übertrieben bürokratisch sind, Kulturgüter von der Gesellschaft fernhalten oder das Interesse von Mittelsmännern vor das der Autoren oder der Gesellschaft stellen, sind, per definitionem, kaputt.

EDRi ist der Ansicht, dass die Legitimationskrise des gegenwärtigen Urheberrechtssystems von Problemen stammt, die durch das System selbst geschaffen wurden. Es ist nicht



Berichte über den Tod der Musik wurden stark übertrieben.

dazu im Stande, sich an bestimmte unveränderliche Sachverhalte anzupassen:

- “ Kreatives Schaffen findet nicht in einem kulturellen Vakuum statt. Alles baut auf etwas auf, das von jemand anderem geschaffen wurde.
- “ Finanzierung einer Kreation und Vergütung für den Vertrieb sind zu separaten Aspekten geworden und müssen demnach in der Politikgestaltung unterschiedlich behandelt werden.
- “ Kreatives Schaffen aus finanziellen Gründen kann auch durch andere Geschäftsmodelle erhalten werden, wie Forschungen immer wieder gezeigt haben.⁰²
- “ Eine übermäßige Konzentration auf lizenz-basierte Geschäftsmodelle zur Finanzierung kreativen Schaffens erweist sich nicht nur als untragbar, sondern unterdrückt auch andere, nicht lizenz-basierte Geschäftsmodelle. ■

Es wird viel Wind um die „Notwendigkeit“ für weitreichende Kontrollmaßnahmen gemacht und die Ursachen hierfür liegen in der Reaktion auf das sogenannte „File-Sharing“. Es wird oft angenommen, dass jeder Download ein verlorener Kauf ist. In Wirklichkeit ist es jedoch weitaus komplizierter.

Die britische Medienregulierungsstelle, die französische Behörde zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen HADOPI und das niederländischen Beratungsunternehmen TNO kamen unabhängig voneinander zu dem Schluss, dass die finanziellen Auswirkungen des „illegalen“ Herunterladens gewaltig überschätzt wurden⁰³ Noch beunruhigender ist, dass alle diese Berichte zu dem Ergebnis kamen, dass die Menschen, die sehr oft Inhalte „illegal“ aus dem Internet herunterladen, im Allgemeinen auch am meisten Geld für kulturelle Produkte ausgaben. Eine strikte Durchsetzung der Urheberrechte birgt eine ernste Gefahr, die besten Kunden der Kulturwirtschaft zu schikanieren und zu entfremden.

AUSNAHMEN UND GEMEINGUT ALS TRIEBKRAFT FÜR KREATION, INNOVATION UND MEINUNGSFREIHEIT

Some rights reserved Wenn die Gesellschaft Monopolrechte für Urheber mit dem Ziel schafft, mehr Innovation und Kreation zu generieren, dann sollte man sich fragen was passiert, wenn diese Monopolrechte nicht eingeräumt werden oder wenn der Inhaber/Urheber auf die Rechte verzichtet. Es gibt wachsende Zahl von interessanten Beispielen für groß angelegte Kreationen und Verbreitung von Inhalten, die entweder unter Creative-

Commons-Lizenzen oder sogar lizenzfrei angeboten werden.

In Bezug auf Lizenzierung bedeutet „freie Musik“ nicht unbedingt kostenfrei oder frei von jeglichen Rechtsbeschränkungen. Es bedeutet „manche Rechte vorbehalten“. Eine Reihe von Lizenzregelungen erleichtern es den Künstlern, zu wählen und zu bestimmen welche Rechte sie ihrer Kreation einräumen möchten.



Jamendo.com ist eine Online-Musikplattform auf der musikalische Werke entweder unter einer Creative-Commons-Lizenz oder der Lizenz Freie Kunst veröffentlicht werden. Benutzer können gratis Musik hören und öffentliche Einrichtungen, wie z.B. Restaurants und Hotels können auch kommerzielle (gebührenfreie) Lizenzen erwerben. Das Repertoire umfasst mehr als 55.000 Alben und bietet Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke mit der Welt zu teilen und so entdeckt zu werden, ohne dabei ihre Zukunft an eine Plattenfirma zu verkaufen.

<http://jamendo.com>



Die Band Nine Inch Nails veröffentlichte ein Album, dessen erste neun Titel unter einer nicht-kommerziellen "Creative Commons"-Lizenz stehen. Für die restlichen Titel des Albums gab es eine ganze Reihe von verschiedenen Angeboten. In der ersten Woche wurde ein Gewinn von \$1,6 Millionen aus 800.000 Transaktionen erwirtschaftet.⁰⁴

<http://nin.com>



Aufgrund steigender Kosten für Schulbücher veröffentlicht flatworldknowledge.com durch Fachleute geprüfte Textbücher unter einer Creative-Commons-Lizenz. Zwar müssen die Textbücher gekauft werden, aber im Gegensatz zu urheberrechtlich geschützten Materialien, können die Lehrer die Textbücher kopieren und bearbeiten, um sie ihren eigenen Anforderungen und denen der Schüler anzupassen.

<http://flatworldknowledge.com>



Opencorporates.org nutzte öffentlich zugängliche Behördendaten, um eine umfassende Datenbank mit Unternehmensinformationen zu schaffen. Die Organisation verdient ihr Geld, indem sie Zugriff auf ihre strukturierte Datenbank gewährt und nicht, indem sie Informationen verkauft.

<http://opencorporates.org>

Open data Die britische Regierung sieht erhebliche Vorteile in der Befreiung von urheberrechtlich geschützten Regierungsdaten und gründet das 'Open Data Institute', um mithilfe der nun frei zugänglichen Regierungsdaten Unternehmen und soziale Werte zu erschließen. Die schrittweise Abtretung der staatlichen Monopolrechte, sowohl im

Vereinigten Königreich als auch in anderen Staaten, hat bereits zur erfolgreichen Gründung zahlreicher Unternehmen und Dienstleistungsunternehmen geführt:



Die britische Regierung stellt eine Sammlung interessanter Open-Data-Fallstudien unter der folgenden Adresse zur Verfügung:

<http://data.gov.uk/blog/open-data-case-studies>



Tekenradar.nl - ist eine niederländische Webseite, die Informationen über gesundheitsgefährdende Zecken liefert.

<http://www.tekenradar.nl/>



Nederland van boven liefert historische Luftaufnahmen von Änderungen in der holländischen Landschaft.

<http://nederlandvanboven.vpro.nl>

Remix and parody - Eine Ausnahme von der Ausnahme Parodie wurde schon immer als kulturelle und gesellschaftliche Ausnahme zum Urheberrecht-Monopol angesehen. Dieses Recht wurde in zahlreichen Gesetzen verankert ebenso wie in Art. 5.3 k der Richtlinie über das Urheberrecht in der Informationsgesellschaft. Die freiwillige, privatisierte Durchsetzung zerstört jedoch dieses Recht, das den Bürgern auf demokratische Weise gewährt wurde.

Um Urheberrechtsverletzungen festzustellen, werden häufig automatische Systeme zur Identifizierung eventuell verletzender Online-Materialien genutzt. Wenn Inhalte ermittelt werden die scheinbar das Recht verletzen, wird automatisch eine „Entfernungs“-Meldung gesendet, die das Internetunternehmen, welches die Meldung empfängt, zum Handeln veranlasst. Es wird daher immer schwieriger, audiovisuelle Materialien im Internet als Parodie oder Remix zu veröffentlichen wie eigentlich ursprünglich von der Richtlinie über das Urheberrecht in der Informationsgesellschaft vorgesehen. ■

NB: Die auf diesen Seiten abgebildeten Markenzeichen bleiben Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber, und ihre Verwendung in dieser Broschüre impliziert keinerlei Billigung.

WARUM DIE ÖFFENTLICHKEIT DEN GLAUBEN AN DAS URHEBERRECHTSSYSTEM VERLOREN HAT

Obwohl das Urheberrecht sicherlich seinen Nutzen hat, bedeuten die von der Europäischen Kommission beschriebenen "allgegenwärtigen" ⁰⁴ Verstöße gegen das Urheberrecht, dass das Gesetz seine Rechtmäßigkeit verloren hat. Die Gesellschaft akzeptiert Verstöße gegen das Urheberrecht in zunehmenden Maße. Was funktioniert in diesem System nicht und was sollte geändert werden, um dauerhaften Schutz und angemessenen Zugang zu Kulturgütern bereitzustellen?

Trotz aller Aufklärungskampagnen gibt es einen moralischen Rückzug von den Urheberrechten. Verstöße gegen das Urheberrecht könnten nicht so „allgegenwärtig“ auftreten, wenn nicht ein Großteil der Bevölkerung das Urheberrecht als unrechtmäßig ansehen würde, und es willentlich und wiederholt übergehen kann. ⁰⁵ Der aktuelle EU-Ansatz sieht immer stärkere und wirkungslose Zwangsmaßnahmen vor und schafft damit eine gestörte und zunehmend feindliche Beziehung zwischen den Verbrauchern und den Urhebern oder zumindest den Industriezweigen, die behaupten die Urheber zu vertreten.

Die Interessen der Urheber sollten beachtet werden, und wir müssen

sicherstellen, dass der Rechtsschutz stimmig und vertretbar ist.

Die gegenwärtige chaotische Situation verteidigt weder die Rechte der Bürger (die Dank des Internets und der Digitaltechnik zunehmend eigenständige „Urheber“ sind), noch die der traditionellen Urheber. Die Hauptursachen für den Funktionalitätsverlust des Systems sind darauf zurückzuführen, dass das Urheberrechtsgesetz nicht an das digitale Zeitalter angepasst wurde:

- “ die derzeitigen Rahmenbedingungen sind zu starr und unflexibel und stellen ein Hindernis für Innovationen dar;
- “ Urheberrechte bauen unnötige Hindernisse auf, besonders in Form von unüberwindbaren Transaktionskosten, die die Bürger an Zugang und Nutzung ihrer eigenen Kultur hindern, z.B. in Bezug auf privates Kopieren, Parodie/ Remixen, Lizenzieren...

Aus diesen Gründen bietet der Markt den Verbrauchern keine attraktiven und wettbewerbsfähigen Angebote hinsichtlich Auswahl, Dienstleistungen und Preis. ■

02

DURCHSETZUNG VON URHEBERRECHTEN

STRAFEN FÜR VERSTÖSSE: ANGEMESSEN UND GLAUBHAFT?

Die Interessen der Urheber sollten gewahrt werden, aber nicht um jeden Preis. Rechteinhabern stehen immer mehr rechtliche Instrumente zum Schutz ihrer wirtschaftlichen Interessen zur Verfügung. Was aber ist die richtige Lösung, wenn nichts gut genug zu sein scheint?

Warum scheint die endlose Flut neuer Rechte (z.B. das Gesetz zur Verlängerung des Urheberrechtsschutzes und, in jüngerer Zeit, das Leistungsschutzrecht) und unterdrückender Maßnahmen (z.B. Three-Strikes-Internetsperren, Zugriff auf personenbezogene Daten der Bürger, Abkehr von der Unschuldsvermutung und Internetsperren) uns keiner Lösung näher zu bringen, sondern die Bürger weiter zu entfremden? Sollte die Durchsetzung des

Urheberrechts verschärft werden, falls es nach diesen Zwangsmaßnahmen mehr Verstöße als vorher gibt?

Könnten Sanktionen für und Reaktionen auf Urheberrechtsverletzungen unangemessen oder sogar kontraproduktiv sein? Wie bereits in Kapitel 1 dargelegt, geht aus Studien hervor, dass Zwangsmaßnahmen sich sehr wahrscheinlich negativ auf diejenigen Bürger auswirken, die am meisten Geld für kulturelle Produkte ausgeben.

Wie gravierend sind diese Zwangsmaßnahmen? Wie können die Bürger Urheberrechte respektieren, wenn die Gesetzgeber Kavaliersdelikte als schwerwiegender behandeln als z.B. körperliche Gewalt?

Die französische Nachrichtenwebsite Numerama ⁰⁶ produzierte eine Liste an Straftaten, die nach französischer Gesetzgebung weniger hart bestraft werden, als der Tausch von urheberrechtlich geschütztem Material im Internet.

Gemäß Artikel 335-2 des französischen Gesetzes zum Schutz geistigen Eigentums kann der unberechtigte Tausch von Musik oder Filmen im Internet mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe von EUR 300.000 bestraft werden. ■

Auf die folgenden Vergehen steht nach französischen Gesetz eine **geringere** Strafe als auf Online-Filesharing:

- .. Exhibitionismus an einem öffentlichen Ort (höchstens ein Jahr)
- .. Sexuelle Belästigung (höchstens ein Jahr)
- .. Mobbing (höchstens ein Jahr).
- .. Tierquälerei (höchstens zwei Jahre)
- .. Identitätsdiebstahl (höchstens ein Jahr)

Nach französischem Gesetz steht auf die folgenden Vergehen **die gleiche** Höchststrafe wie auf Online-Filesharing:

- .. fahrlässige Tötung
- .. Diebstahl
- .. Betrug
- .. Betrügerischer Konkurs
- .. Online-Verbreitung von Bombenbauanleitungen

TECHNISCHE EINSCHRÄNKUNGEN RECHTMÄSSIG ERWORBENER INHALTE (DRM)

DRM bedeutet Digital Rights Management (Verwaltung digitaler Rechte) und wird von seinen Gegnern oft ironisch als "Digital Restrictions Management" (Digitale Restriktionsverwaltung) bezeichnet.

DRM ist eine Sammlung von Systemen zum Schutz von Urheberrechten an elektronischen Medien, wie z.B. digitale Musik- und Filmaufnahmen und Computersoftware. Es handelt sich um ein Zugangskontrollsystem, mit der versucht wird, Kontrolle über die Fähigkeit des Nutzers auf Material zuzugreifen, zu vervielfältigen, zu übertragen oder zu konvertieren, auszuüben. Die Technologie überwacht also die Nutzung digitaler Inhalte nachdem diese erworben wurden. Die Umgehung „wirksamer“ DRM-Systeme ist nach Richtlinie 2001/29/EG, der so genannten „Richtlinie über das Urheberrecht in der Informationsgesellschaft“ verboten.

Beispielsweise kann mithilfe von DRM-Systemen die Anzahl der Computer begrenzt werden, auf die eine bestimmte Datei kopiert werden kann. Daher kann eine rechtmäßig erworbene Audio-Datei Information darüber enthalten, wie oft sie auf verschiedenen Geräten gespeichert

wurde, was z.B. dazu führen kann, dass eine rechtmäßig erworbene Musikdatei nicht auf einen tragbaren Musik-Player übertragen werden kann.

Ein ähnliches Problem finden wir bei E-Books, die meistens mit einem DRM-Kopierschutz versehen sind, der die Nutzer/ Leser am Kopieren, Weitergeben oder Drucken der E-Books hindert. Es ist erstaunlich, dass der technologische „Fortschritt“ im Fall von DRM-Systemen zu einer Situation geführt hat, die es uns nicht mehr ermöglicht, Bücher mit unseren Freunden zu teilen, wie wir es mit Druckexemplaren tun konnten. Hier verhindert der Urheberschutz die Freude an rechtmäßig erworbenen kulturellen Inhalten.

Dennoch wird DRM verteidigt, da es als wichtig für Rechteinhaber angesehen wird. Es soll dabei helfen, die angemessenen Erträge für ihre Produkte zu erzielen und unerlaubte Wiederverwendung urheberrechtlich geschützter Werke zu begrenzen. Die Problematik der unerlaubten Weitergabe bleibt jedoch bestehen (d.h. das Problem, das mithilfe von DRM gelöst werden sollte, bleibt ungelöst), denn DRM legt legal

erworbenen Inhalten immer größere Beschränkungen auf und sorgt somit für stärkere Anreize illegale, aber benutzerfreundlichere Möglichkeiten für den Zugang zu Inhalten zu wählen.

Das Hauptproblem ist, dass DRM eine Entscheidung verschiebt, die sehr kontextabhängig ist, z.B. ob Ausnahmen vom Urheberrecht (wie beispielsweise Parodie, Zitate/Quellenangaben, Privatkopien) auf starre mathematische Berechnungen anwendbar sind, die die kontextabhängigen Aspekte vernachlässigen werden. DRM raubt dem Urheberrecht alles, was angemessen ist und stellt daher ein Hindernis für seine moralische Rechtmäßigkeit dar.

DRM umgeht nicht nur die Ausnahmen, die in vielen europäischen Ländern per Gesetz gelten, sondern verleiht Inhaltsanbietern die Kontrolle über von Nutzern erworbene digitale Dateien. Vor einigen Jahren löschte Amazon digitale Exemplare des George Orwell Romans 1984 aus dem Speicher der Kindle-Geräte sämtlicher Kunden. Grund dafür war ein Fehler bei der Klärung der Urheberrechte.⁰⁷

Aus Sicht der Konsumenten führt DRM zu einer ernsthaften Beeinträchtigung der

Brauchbarkeit digitaler Werke. Nachdem die Nutzer ein Produkt bezahlt haben, haben sie die berechtigte Erwartung, dass sie Musikdateien von einem Gerät auf ein anderes übertragen können. Für einige DRM-Systeme ist eine Online-Authentifizierung notwendig. Da diese Online-Authentifizierung fast immer irgendwann vom Netz genommen wird, entweder weil die Firma Änderungen unterliegt oder weil sie Konkurs macht, führt dies üblicherweise zu mehr unerlaubten Kopien und einem Entfernen des DRM-Systems.

Es gibt zunehmend Beweise dafür, dass DRM sogar eine rechtsverletzende Nutzung⁰⁸ fördert, anstatt das Urheberrecht zu beachten. In einem speziellen Fall wurde der Rechteinhaber sogar zur Beschränkung der Nutzung veranlasst.⁰⁹ Es ist bezeichnend, dass Rechteinhaber auf die Forderung nach einem leichteren Zugang zu Inhalten meistens damit reagieren, den Zugang sogar noch zu erschweren. Oder wie das Forbes Magazine es ausdrückte: "Piraterie ist ein Dienstleistungsproblem".¹⁰ ■



GEOGRAFISCHE BESCHRÄNKUNGEN: HINDERNISSE FÜR DIE SCHAFFUNG EINES DIGITALEN BINNENMARKTS

Urheberrechtlich geschützte Inhalte sind meist lizenziert und werden im Internet auf territorialer Basis verbreitet. Daher ist die Verfügbarkeit von Inhalten in jedem Land unterschiedlich. Selbst in einem zunehmend kosmopolitischen Europa, in dem Arbeitnehmer dazu ermutigt werden zu reisen und sich in einem anderen EU-Land niederzulassen, werden die Bürger am Genuss der Kulturgüter ihres Heimatlandes gehindert. Dies betrifft sogar Güter, die bereits bezahlt wurden, wie z.B. Fernsehgebühren oder die Besteuerung dieser Inhalte.

Nehmen wir irische Arbeitnehmer als Beispiel besonders mobiler Arbeitskräfte. Diese Arbeitsmigranten zahlen Gebühren für ihre nationalen Fernsehsender solange sie in Irland beheimatet sind, haben aber nach ihrem Wegzug keine Möglichkeit ihre irischen Sender im übrigen Europa anzuschauen. Es gibt auch keine Möglichkeit für diese Inhalte zu zahlen (auch nicht für „hauseigene“ Inhalte der nationalen Fernsehanstalten). Die einzige Möglichkeit ist daher für die Nutzung „virtueller privater Netze“ (VPNs) zu zahlen, wobei die Einnahmen meist an einen Mittelsmann und nicht an den

Urheber gehen, was eine direkte Folge von Gesetzen ist, die eigentlich zum „Schutz“ der Urheber erlassen wurden. Selbst für einen Großkonzern wie die BBC dauert es Jahre, Lizenzen für Inhalte zu erwerben, die dann in der gesamten EU im Internet angeschaut werden können.

Wie kann man einem Internetnutzer erklären, dass die Sendeanstalt nicht für den Inhalt bezahlt werden kann und dass der Online-Zugriff auf diese Inhalte möglicherweise Diebstahl sei? Wie können Politiker den Bürgern erklären, dass diese Situation auch 2012 noch unverändert besteht, obwohl die Europäische Kommission immer behauptet hat, die Schaffung eines digitalen Binnenmarktes zu fördern? Wir sind heute diesem digitalen Binnenmarkt nicht näher als vor zehn Jahren

Spotify Spotify ist ein digitaler Dienstleister, der Zugriff auf musikalische Inhalte bietet. Er bietet verschiedene Kontoarten an: einige sind gratis, für andere braucht man eine kostenpflichtige Mitgliedschaft. Der Unterschied besteht in der Anzahl der Lieder, auf die man zugreifen kann.

Aufgrund geographischer Beschränkungen, zum Teil aufgrund von Gebietslizenzen, wird der Dienst - auch vier Jahre nach seinem Start - nicht in jedem EU-Mitgliedstaat angeboten. Urheber können in diesen Ländern nicht für die Nutzung ihrer Inhalte bezahlt werden, absurderweise aufgrund von Gesetzen, die ihre Rechte schützen sollten.

Dank der Gebietslizenzen auf dem zerrütteten europäischen Markt, mussten deutsche Bürger vor vier Jahren mit ansehen, wie ihre Nachbarn Spotify nutzen konnten und sie selber nicht. Spotify brauchte vier Jahre, um allein 13 europäische Märkte zu erschließen. Wenn man diese Fragmentierung mit dem amerikanischen Markt und den damit verbundenen Chancen für seine Bürger, Innovatoren und Urheber vergleicht, wundern wir uns bizarrerweise immer noch, dass die großen Online-Unternehmen alle amerikanisch sind.

Sowohl der Fehler als auch die Lösung - falls überhaupt eine Reform stattfindet - sind europäisch.

Die Probleme auf dem deutschen Markt entstanden aufgrund der Forderungen der Verwertungsgesellschaft GEMA. Laut Spotify waren die GEMA-Gebühren übertrieben hoch. ¹¹

Wie können wir rechtmäßige urheberrechtliche Rahmenvorschriften kreieren, wenn die Gebietslizenzen der Rechteinhaber und Verwertungsgesellschaften neue unzumutbare Hindernisse für kulturelle Inhalte schaffen? ■



03

UNTERNEHMERISCHE FREIHEIT

WIE ZAHLLENDE KUNDEN ZU „GESETZESBRECHERN“ WERDEN

Die von Rechteinhabern gestellten Forderungen können manchmal drastisch sein und sich nachteilig auf andere Unternehmen auswirken. Sie können Unternehmen dazu zwingen, den Umgang mit den eigenen Kunden zu überdenken und negative Auswirkungen auf Forschung und Innovation haben.

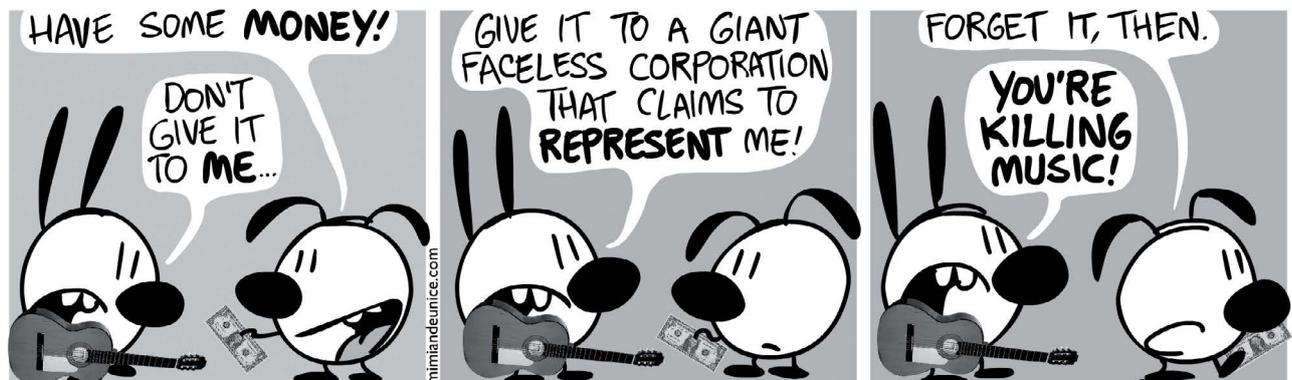
Markteinführung eines Gerätes in Großbritannien In Großbritannien forderte die Advertising Standards Authority (ASA - eine britische Einrichtung für die Kontrolle der Werbung) die Firma 3GA Ltd dazu auf, die Werbekampagne für ihren mit einer Festplatte ausgestatteten CD-Spieler zu ändern, da diese angeblich Verstöße gegen das Urheberrecht fördern würde. ¹²

Es wurde damit geworben, dass das Gerät Platz spart, Ordnung schafft und

einen schnellen Zugriff auf eine gesamte Musiksammlung ermöglicht. Das Gerät erlaubt es dem Benutzer, seine gesamte Musik an einem Ort zu speichern.

ASA erhielt eine Beschwerde, dass die Werbekampagne Anreize dazu liefern würde das Gesetz zu brechen, da unerlaubte Vervielfältigung (private, nicht kommerzielle Vervielfältigung rechtmäßig erworbener Inhalte) einen Verstoß gegen das Urheberrecht darstellt. ASA stimmte diesem Vorwurf zu und erklärte, dass die Werbung die Verbraucher möglicherweise dazu verleiten könnte zu glauben, sie hätten das Recht private Kopien von Inhalten zu machen, die sie bereits gekauft haben.

3GA musste also die betreffende Werbung für ihren digitalen Musik-Player einstellen und sicherstellen, dass zukünftige



Quelle: <http://mimianddeunice.com>

Werbeanzeigen eindeutig angeben, dass das Kopieren rechtmäßig erworbener Materialien seitens der Verbraucher ohne die Erlaubnis der Rechteinhaber rechtswidrig ist.

Angesichts der Bekanntheit des Falles hat sich die Meinung verstärkt, dass das Urheberrecht nicht an die berechtigten Erwartungen der Bürger angepasst wird und stattdessen die Rechtsunsicherheit betont, die durch das chaotische europäische System hinsichtlich der Ausnahmen und Beschränkungen des Urheberrechts geschaffen wurde.

Natürlich werden die Verbraucher weiterhin die von ihnen käuflich erworbenen Inhalte kopieren. Diese Mahnung wird sie nicht daran hindern. Vielmehr wird die Mahnung sie darüber aufklären, dass ein unsinniges Gesetz

sie zu „Piraten“ und „Gesetzesbrechern“ macht, weil sie etwas getan haben, was zweifellos angemessen war. Wenn überhaupt erinnert diese Mahnung lediglich daran, dass Piraten normale Menschen sind, die zufällig sinnlose Rechtsvorschriften ignorieren. ■

DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF UND UNTERNEHMERISCHE FREIHEIT

Der Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) betonte in einer Entscheidung von 2011 die Notwendigkeit die unternehmerische Freiheit bei der Durchsetzung urheberrechtlicher Ansprüche zu berücksichtigen.¹³ SABAM (die belgische Verwertungsgesellschaft "Société Belge des Auteurs, Compositeurs et Editeurs") beantragte eine einstweilige Verfügung gegen den kleinen Internet-Dienstanbieter (ISP) Scarlet. SABAM wollte, dass der Internet-Dienstanbieter einen allgemeinen Kommunikationsfilter installiert und so möglicherweise unberechtigte Peer-to-Peer-Kommunikation überwacht und sperrt. Laut SABAM wögen die Interessen der Rechtsinhaber schwerer als die Privatsphäre und Kommunikationsrechte der Bürger und die dem Internet-Dienstanbieter aufgebürdeten Kosten.

Das Gericht erster Instanz in Brüssel entschied zugunsten von SABAM. Das Brüsseler Berufungsgericht brachte diese Rechtssache vor den Europäischen Gerichtshof. Dieser entschied, dass das Filter- und Sperrsystem für alle Verbraucher und auf unbestimmte Zeit, sowohl in abstracto als auch als Präventivmaßnahme, Grundrechte wie z.B. das Recht auf Schutz der Privatsphäre, Kommunikations- und Informationsfreiheit verletzt. Noch wichtiger hinsichtlich der Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit war die Entscheidung des Gerichts, dass die geforderten Internetsperren gegen die unternehmerische Freiheit der Internetdiensteanbieter verstoßen.

Das Gericht entschied, dass die Anordnung den Internetdiensteanbieter

zu einer Installierung und Instandhaltung von komplexen und kostspieligen Überwachungen aller elektronischen Mitteilungen auf ihre eigenen Kosten und auf unbestimmte Zeit zu verpflichten, um die Rechte der Rechtsinhaber zu wahren, gegen die unternehmerische Freiheit nach Artikel 16 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union verstößt. Zudem würde eine solche Anordnung gegen Artikel 3 Abs. 1 der Durchsetzungsrichtlinie verstoßen, die vorsieht, dass die Maßnahmen zur Sicherstellung der Beachtung geistiger Eigentumsrechte nicht unnötig kompliziert oder kostspielig sein sollten.

In seinem Urteil hat das Gericht die Stellung von Urheberrechten und verwandten Schutzrechten in der Hierarchie der Rechte im europäischen Rechtsrahmen festgelegt. Dies war eine wichtige Entscheidung, da die Rechteinhaber zunehmend auf mehr Schutz drängen zu Lasten von anderen Innovationen, Kreationen und Unternehmen.

Zufälligerweise wurden ähnliche Strategien in einem von der Europäischen Kommission organisierten früheren Gespräch mit Interessengruppen als „freiwillige“ Maßnahmen gefördert. Hätten die Internetdiensteanbieter freiwillig gegen das Recht auf Kommunikation und Privatsphäre verstoßen, wäre das Gericht nicht tätig geworden und die Rechte der Bürger wären verletzt worden. Viele Vorschläge hinsichtlich der Durchsetzung der Urheberrechte, wie z.B. ACTA, fordern freiwillige Maßnahmen seitens der Internetdiensteanbieter anstelle von demokratisch beschlossenen Gesetzen. ■

URHEBERRECHTE ALS BARRIERE FÜR DIE LEGALE NUTZUNG VON INHALTEN UND INNOVATIONEN

Die Fragmentierung des EU-Rechtsrahmens für Urheberrechte lässt Innovatoren im Unklaren darüber, was rechtmäßig ist und was nicht. Virtuelle Videorecorder sind ein gutes Beispiel.

Ein virtueller Videorecorder ist ein digitaler Online-Videorecorder. Die Technologie ermöglicht den Benutzern Kopien unverschlüsselter Programme, die von den terrestrischen Fernsehsendern ausgestrahlt werden, auf genau die gleiche Art anzufertigen wie mit herkömmlichen Videorecordern.

Wizzgo eröffnete seine ersten Dienste für Online-Videoaufzeichnungen in Frankreich. Den Benutzern steht ein monatliches Stundenkontingent zur Verfügung und das Programm wird nur aufgezeichnet, wenn die Kopie vor Programmbeginn bestellt wurde (um sicherzustellen, dass die Verwendung funktionell identisch ist mit der einer traditionellen Videoaufzeichnung). Der einzige Unterschied zum traditionellen Videorecorder besteht darin, dass die Kopie sich im Netzwerk des Anbieters befindet. Kopieren von Materialien zu privaten Zwecken ist in Frankreich erlaubt. Da solche privaten Kopien funktionell identisch waren mit bereits bestehenden und genehmigten Kopien, hätte dieser Dienst völlig unumstritten sein sollen.

Die digitalen terrestrischen Sender verklagten Wizzgo jedoch wegen Urheberrechtsverletzung.

Nach Ansicht des Gerichtshofes können keine Ausnahmeregelungen geltend gemacht werden, wenn die Kopien von deutlichem wirtschaftlichen Nutzen sind.¹⁴ Das Berufungsgericht von Paris schloss sich der Entscheidung des Gerichts erster Instanz an und argumentierte, dass keinerlei Urheberrechtsausnahmen bestünden. Es bestätigte auch, dass unberechtigte Online-Videoaufzeichnungen rechtswidrig sind.¹⁵

Wie kann man begründen, dass zwei technische Geräte, die auf genau die gleiche Weise funktionieren, nicht unter die gleichen Ausnahmeregelungen fallen, nur weil die Speicherung der Daten an verschiedenen Orten stattfindet?

In einem ähnlichen Fall in Deutschland entschied das Dresdener Berufungsgericht im Juli 2011, dass ein solcher Online-Videorecorder unter deutschem Urheberrecht als Ausnahme vom Urheberrechtsschutz gelte.¹⁶ Jedoch wurde der Videorecorder schließlich (mangels Genehmigung) aus anderen Gründen verboten.

Dies ist nur ein weiteres Beispiel, und leider nicht das Einzige, dass die derzeitige Verunsicherung in der EU hinsichtlich der Urheberrechtsgesetze verdeutlicht. Eine Modernisierung und Harmonisierung des Urheberrechtsrahmens ist dringend erforderlich. ■

DURCHSETZUNG ALS INSTRUMENT ZUR VERDEUTLICHUNG VON ABSURDITÄT UND/ ODER HEUCHELEI IN DER GESETZGEBUNG

Unverhältnismäßige Durchsetzung - Zwangmaßnahmen

1. Nachdem die britische Anwaltskanzlei ACS:Law nach den Grundsätzen der EU-Richtlinie zur Harmonisierung der Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums (IPRED) leicht auf Konsumentendaten zugreifen konnte, schickte sie Tausenden von Bürgern Warnbriefe. In den Briefen wurde ein vergleichsweise geringer Geldbetrag gefordert mit der Drohung hoher Gerichtskosten, wenn die Zahlung nicht geleistet werden sollte. Obwohl unklar ist, wie viele Menschen auf die Drohung reagiert haben, ist sicher dass mehr als eine Million Pfund Sterling eingenommen wurden. Davon gingen 65 % an die Anwaltskanzlei. Die Anwaltskanzlei lehnte ab, sich gegen die erhobenen Anschuldigen vor Gericht zu verteidigen.¹⁷

2. Die niederländische Urheberrechtsorganisation Brein wurde in einem ihrer eigenen Anti-Piraterie-Videos wegen Musikpiraterie erwischt und demonstrierte unbeabsichtigt, wie schwierig es ist, Urheberrechte zu beachten.¹⁸ Danach stellte sich auch noch heraus, dass ein Vorstandsmitglied der niederländischen Verwertungsgesellschaft BUMA/STEMRA diese Angelegenheit nur weiterverfolgen wollte, wenn der Komponist dazu bereit wäre, ihm einen

Anteil der noch ausstehenden Tantiemen zu zahlen.

3. Im Dezember 2012 durchsuchte die finnische Polizei das Wohnhaus eines neunjährigen Kindes aufgrund eines Verdachts auf unberechtigtes Herunterladen und konfiszierte ihren „Winnie Puuh“-Laptop. Der Vater des Kindes musste EUR 300 für einen einzigen Download zahlen, um weitere „Mafia“-ähnliche Schikanen zu verhindern.¹⁹

4. Der Gerichtshof von Antwerpen (Belgien) wies 2012 Internetanbieter an, den Zugang zur Website The Pirate Bay innerhalb von 14 Tagen zu sperren. Innerhalb eines Tages wurde eine neue Website (depiraatbaai.be) errichtet, die es Nutzern erlaubt die Sperre zu umgehen. Bis der Gesetzgeber diese Website entdeckte, wurden schon längst andere Alternativen geschaffen.

5. Google setzt das US-Urheberrechtsgesetz (DMCA) weltweit durch, auch in Europa. Im Jahr 2012 erhielt Google durch dieses Gesetz von Microsoft weltweit die meisten Aufforderungensschreiben, Links zu Webseiten von seiner Suchmaschine zu entfernen. Microsoft verlangte nicht nur, dass die Links zu Seiten der BBC, Huffington Post, Wikipedia und andere Webseiten entfernt werden, sondern auch das Entfernen der eigenen Suchmaschine.²⁰

Unverhältnismäßige Durchsetzung

- Löschen von Inhalten Es gibt bei weitem zu viele Beispiele für das Löschen zweifellos rechtmäßiger Inhalte aufgrund von Vorwürfen wegen Urheberrechtsverletzungen, so dass es schwierig ist hier eine repräsentative Auswahl anzugeben. Im Folgenden sind einige der lächerlichsten Beispiele aufgelistet:

1. Juli 2011: MobyPicture reagierte nicht schnell genug auf eine Mitteilung von Amazon, in der die Konfigurationsänderung seiner Webseite angekündigt wurde. Dies führte dazu, dass die gesamte MobyPicture Website (mit 500.000 Kunden im Jahr 2010) nicht erreichbar war. ²¹

2. Ein rumänischer Jurist veröffentlichte eine Kopie aller Gesetze von 1990 bis 2011 auf seiner Website (Gesetzestexte gehören zum öffentlichen Eigentum). Das rumänische Amtsblatt behauptete, es hätte die Urheberrechte an dem Format in dem

die Gesetzestexte veröffentlicht werden und reichte eine Beschwerde gegen den Juristen ein. Gleichzeitig bat das Amtsblatt den Hosting-Anbieter in einem einfachen, vom Gerichtsvollzieher gesendeten Brief darum, die Webseite zu entfernen. Der Hosting-Anbieter löschte den Inhalt und sperrte das gesamte Hosting-Konto, einschließlich mehrerer nicht verwandter Websites.

3. Im August 2010 forderte die deutsche Verwertungsgesellschaft GEMA erfolgreich die Entfernung von vier Videos des Videoportals Vimeo, obwohl der Inhaber das Material selbst hochgeladen hatte. ²²

4. Obwohl Microsoft weltweit die meisten Entfernungen von Inhalten aus dem Internet beantragt, ²³ konnte ein Künstler Microsoft (sowie iTunes und Google) nicht davon überzeugen seine Inhalte, die in Microsoft Stores illegal zur Verfügung standen, zu entfernen. ²⁴ ■

MARKTVERSAGEN

Internationale Firmen bieten ihre Produkte oft weltweit zum gleichen Preis an und lassen dabei die Zahlungsfähigkeit der Konsumenten außer Acht. Bürger in Schwellenländern verfügen über ein sehr viel geringeres Einkommen. Beispielsweise sind die Menschen in Ländern wie Bulgarien oft auf illegale Kopien von Medien angewiesen. Mit einer rigorösen Rechtsdurchsetzung werden hier keine Probleme gelöst, sondern nur gesellschaftliche Kosten erhöht. ²⁵

Außerdem leidet das „Diebstahl-Opfer“ der urheberrechtlich geschützten Materialien

manchmal weniger als behauptet wird. Der Gründer von Microsoft, Bill Gates, erklärte wie wichtig es für Firmen wie Microsoft ist in Entwicklungsländern Fuß zu fassen, da diese sich wirtschaftlich rentieren, sobald sich das Zahlungspotenzial der Bevölkerung erhöht. Er fügt hinzu: „Solange gestohlen wird, wollen wir, dass sie von uns stehlen. Sie werden zunächst abhängig und dann werden wir weitersehen, wie wir in den nächsten zehn Jahren an unser Geld kommen.“ ²⁶ ■

FAZIT

Bürger werden häufig an das Scheitern der rechtlichen Rahmenbedingungen hinsichtlich des Urheberrechts und seiner Durchsetzung erinnert. Sie sehen auch, dass immer mehr Innovationen auf lizenzfreien Kulturgütern, frei zugänglichen Regierungsdaten, Open-Source-Software und Creative-Commons-Lizenzen beruhen.

Den Bürgern wird mitgeteilt, dass sie keine Kopien von bereits bezahlten Inhalten machen dürfen. Von ihnen angefertigte Parodien oder Remixe werden automatisch von Computerprogrammen zensiert, die dies als Verstoß gegen das Urheberrecht werten, und sobald demokratisch gewählte Entscheidungsträger entscheiden, dass privates Vervielfältigen erlaubt ist, wird ihnen dieses Recht durch eingebaute digitale Beschränkungsmaßnahmen (DRM) genommen.

Sie sehen, dass Innovationen durch unvorhersehbare Schrankenregelungen im Keim erstickt und durch geographische Lizenzen beschränkt werden. Sie sind nicht in der Lage, Urheber für grenzüberschreitende Online-Fernsehdienste zu bezahlen und sind stattdessen auf technische Hilfsmittel zur Umgehung von Landesgrenzen

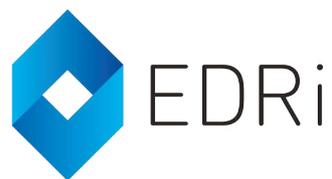
angewiesen.

Das Ergebnis ist ein Umfeld, das für Urheber unvorhersehbar, für Innovatoren unüberschaubar und für Bürger unmöglich ist. Zudem wird die Beziehung zwischen Nutzern und Urhebern durch unverhältnismäßige Zwangsmaßnahmen, Ad-Hoc-Privatisierung der Rechtsdurchsetzung durch Internetfirmen und ein Mangel an innovativen Angeboten mit dem richtigen Inhalt zu den richtigen Bedingungen und dem richtigen Preis, untergraben. Wenn 100 Firmen identische Dienstleistungen zu identischen Preisen anbieten, ist die Marktwirtschaft nicht funktionsfähig.

Die Lösung der Situation kann nicht darin liegen, Durchsetzungsmaßnahmen zu verschärfen oder dem Bürger weiszumachen, dass all diese Probleme nicht existieren oder unbedeutend sind. Respekt kann nicht durch Propaganda und Durchsetzungsmaßnahmen erreicht werden. Respekt muss man sich (wieder) verdienen, z.B. mit einem funktionierenden Urheberrechtssystem, das flexibel und glaubwürdig ist. ■

ANMERKUNGEN

- 01 Bericht der Europäischen Kommission über die Anwendung der Richtlinie zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums (2004/48/EC) <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0779:FIN:EN:PDF> (zuletzt besucht am 5. Dezember 2012)
- 02 Joe Karaganis, "Piracy in emerging economies" (Piraterie in Schwellenländern). <http://piracy.americanassembly.org/the-report/> (zuletzt besucht am 5. Dezember)
- 03 Siehe http://www.laquadrature.net/wiki/Studies_on_file_sharing (zahlreiche Studien, die zu ähnlichen Schlussfolgerungen führen)
- 04 Bericht der Europäischen Kommission über die Anwendung der Richtlinie zur Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums (2004/48/EC) <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0779:FIN:EN:PDF> (zuletzt besucht am 5. Dezember 2012)
- 05 http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-11-777_en.htm
- 06 <http://www.numerama.com/magazine/19648-tous-ces-delits-juges-moins-graves-que-le-partage-de-la-culture.html>
- 07 <http://www.nytimes.com/2009/07/18/technology/companies/18amazon.html>
- 08 <http://www.myce.com/news/survey-consumers-more-likely-to-pirate-than-buy-media-with-drm-34124/>
- 09 <http://www.ign.com/articles/2012/09/05/ubisoft-officially-ditches-always-on-pc-drm>
- 10 <http://www.forbes.com/sites/insertcoin/2012/02/03/you-will-never-kill-piracy-and-piracy-will-never-kill-you/>
- 11 <http://www.heise.de/newsticker/meldung/Vorerst-kein-Deutschlandstart-fuer-Spotify-Update-933580.html>
- 12 http://asa.org.uk/ASA-action/Adjudications/2011/3/3GA-Ltd/TF_ADJ_50026.aspx
- 13 <http://curia.europa.eu/juris/document/document.jsf?text=&docid=115202&pageIndex=0&doclang=EN&mode=doc&dir=&occ=first&part=1&cid=574684>
- 14 Paris Tribunal de Grande Instance, August 6 2008, Metropole Television v Wizzgo (Case 08/56275); Paris Tribunal de Grande Instance, November 6 2008, France 2 v Wizzgo (Case 08/58349); Paris Tribunal de Grande Instance, November 6 2008, TF1 v Wizzgo (Case 08/58348); Paris Tribunal de Grande Instance, November 10 2008, NT1 v Wizzgo (Case 08/58864)
- 15 https://docs.google.com/a/numerama.com/viewer?a=v&pid=explorer&chrome=true&srcid=0B0UmG35sWCPmZQ5MjZjZjYtMDRjNS00NjExLWEyNDctOGNlMmNhZWYwNzJj&hl=en_US&pli=1
- 16 <http://www.recht-hat.de/urteile/urheberrecht-urteile/olg-dresden-14-u-80107-urteil-vom-12-07-2011-rtl-gegen-save-tv/>
- 17 <http://www.bbc.co.uk/news/technology-12253746>
- 18 <http://www.techdirt.com/articles/20111201/17275016947/anti-piracy-group-caught-pirating-song-anti-piracy-ad-corruption-scandal-erupts-response.shtml>
- 19 <http://torrentfreak.com/father-of-raided-9-year-old-pirate-bay-girl-settles-case-for-300-euros-121129/>
- 20 <http://www.techdirt.com/articles/20121008/03500520637/microsoft-sends-google-dmca-notice-to-block-microsofts-bing-search-engine.shtml>
- 21 <http://webwereld.nl/nieuws/107444/amazon-haalt-nederlands-mobypicture-offline.html>
- 22 <http://sixtus.cc/in-sachen-gvu>
- 23 <http://www.digital-digest.com/news-63373-Google-DMCA-Takedowns-12-Million-Per-Month-Microsoft-Software-Most-Pirated.html>
- 24 <https://torrentfreak.com/artist-cant-get-pirated-music-off-itunes-google-and-microsoft-stores-121016/>
- 25 <http://www.euractiv.com/infosociety/acta-activates-european-civil-so-news-510533>



EDRI.ORG/PAPERS

Übersetzung ins Deutsche:



EuroMinds Linguistics
Bridging the linguistic gap.



Mit finanzieller
Unterstützung des
EU-Programms
Grundrechte und
Unionsbürgerschaft.

Dieses Dokument ist unter einer Creative-Commons-Lizenz 3.0 verfügbar

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/>